

SCHLOSS AMBRAS INNSBRUCK



DIE STORY IM NEUEN AMBRAS FOYER

MENSCHEN, MYTHEN UND SYMBOLE

Das neue Ambras Foyer lädt im ersten Raum ein, die märchenhafte Geschichte des Kaisersohns Erzherzog Ferdinand II. zu erkunden, der sich in Philippine Welser verliebte. Da die schöne Frau keine Königstochter war, war die Hochzeit vom Vater verboten. Aufgrund ihrer großen Liebe heirateten sie trotzdem, mussten jedoch ihre Ehe lange Zeit geheim halten.

Die Besucher*innen ermessen die Zuneigung Ferdinands zu Philippine am prächtigen Renaissanceschloss, dass er ihr zu Füßen legte. Vor den Augen entsteht ein lebendiges Bild vom wohnlich um- und ausgebauten Ort, an dem Philippine behaglich badete, ihr Arznei- und Kräutergärtlein pflegte, wo Feste stattfanden und zwei Söhne aufwuchsen, die keine Prinzen sein durften. Es kann aber auch eine Träne verdrückt werden über den Klatsch und Tratsch, dem die Augsburger Kaufmannstochter ausgesetzt war. Der Ehrgeiz des Landesfürsten wird spürbar, sich mit einem eigenen Museumsgebäude zu verwirklichen und aus Schloss Ambras eine Schatzkammer für Geschichte, Kunst und Literatur zu machen.

Medienstationen eröffnen eine Welt, in der neue Kontinente auftauchen und bisher Unbekanntes die Menschen in Staunen versetzte. Der Duft ferner Länder verbreitet sich durch ein Netz von Handelsstützpunkten, über die prächtige Kunstgegenstände und wunderbare Exotica in die Ambraser Kunst- und Wunderkammer gelangten.

SCHLOSS AMBRAS INNSBRUCK

Fünf Generationen auf einen Blick führen die weitverzweigten politischen und dynastischen Bindungen im gigantischen Habsburger Imperium vor Augen. Die Zeichen der verschiedenen Zeiten, die das Schloss bis ins 19. Jahrhundert prägten, lassen sich am historischen Schlossmodell ablesen.

Im zweiten Raum weht den Besucher*innen ein Klang von prachtvollen Feierlichkeiten entgegen und zieht sie durch eine halbrunde 180°-Großprojektion direkt ins Geschehen hinein. Ferdinand als findiger Organisator prächtiger Hoffeste wird unmittelbar spürbar. Durch spektakuläre Auf- und Umzüge sowie verschiedene Turnierarten oder legendäre Wettschießen und waghalsige Jagden beeindruckte er ganz Europa.

Die Welt der Antike mit ihren Gottheiten und Helden, Jahreszeiten, Sternbilder die vier Elementen ziehen vorüber. Schließlich taucht Ferdinand selbst auf, verkörpert als Göttervater Jupiter. Die politische Botschaft ist offensichtlich: die Habsburger sind eine Weltmacht und ganz am Puls der Zeit.

Im dritten Raum wird die Geschichte des Hofhaltens und Selbstinszenieren weitererzählt. Die Besucher*innen blicken durch einen großen Sehtrichter direkt in die gegenüberliegende Bacchusgrotte. Dieser gewährt einen virtuellen Einblick in den Ritus des »Ambraser Willkomm«, mit dem der legendäre Gastgeber Ferdinand das Who's who der damaligen Gesellschaft begrüßte. Man wird Zeuge, welche Gäste sich weinselig in den Ambraser Trinkbüchern verewigten.

An einer Medienstation kann man sich an das Leben des Erzherzogs von Österreich herantasten, der Statthalter in Böhmen, Feldherr in Ungarn, Landesfürst in Tirol aber auch Ritter und leidenschaftlicher Sammler war.

In einer anderen Medienstation versenkt man sich in den »Mythos Philippine« und kommt der Frau näher, die unstandesgemäße Gemahlin, liebevolle Mutter und Landesmutter war, die keine Fürstin sein durfte.

Im vierten Raum richten die Besucher*innen ihren Blick in einem weiteren Schautrichter auf den Schlosspark, mit seinen kulturhistorischen Denkmälern, der Renaissance Gartenanlage und dem landschaftsarchitektonisch gestalteten künstlichen Wasserfall.

Die Medienstation geht dem Felsen, auf dem das Schloss gebaut ist, geologisch auf den Grund: Die Klüfte und Risse im Gestein lassen 100.000 Jahre in 10 cm sprichwörtlich begreifen.